

Ewigkeitssonntag in OEG

9.20 Grombach 10.10 Ehrstädt 11 Obergimpfern

Musik

Begrüßung

1. Lied: Von guten Mächten (65,1.2.5)

Lesung

Einleitung der Verstorbenenliste des vergangenen Kirchenjahres & Einladung zum eigenen

Kerzenaufstellen *dazu Musik*

Gebet

2. Lied: Meine Zeit (644,1+3)

Predigt

3. Lied: Dir Gott will ich vertrauen (NL 22,1-4)

Abkündigungen

Vater Unser

Wochenspruch & Segen

4. Lied: Bleib bei mir Herr (488,1-3)



Jesus Christus spricht: Ich bin der gute Hirte Und ich lasse mein Leben für die Schafe. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, Alle sind willkommen in diesem Gotteshaus besonders herzlich begrüße ich diejenigen unter uns, die im vergangenen Kirchenjahr Abschied nehmen mussten von einem nahestehenden Menschen.

Doch Traurigkeit, Abschied und Schmerz hat sehr verschiedene Gesichter, auch mit allem anderen, was uns bedrückt und ängstigt, stellen wir uns nun gemeinsam unter Gottes Schutz. Von guten Mächten treu und still umgeben, das wollen wir jetzt singend beten

1. Lied

1: Aus dem biblischen Buch der Offenbarung,

Kapitel 21: Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

2: Unsere Gedanken und Herzen sind jetzt bei den Menschen, die uns ein kleines oder auch ein großes Stück unseres Lebensweges begleitet haben, von denen wir uns jedoch bereits verabschieden mussten, auch wenn sie uns vielleicht noch immer nahe sind. Wir gedenken jetzt aber auch der Menschen, deren Namen nicht genannt werden, die uns aber lieb und wichtig sind. Aus unserer Kirchengemeinde verstarben im vergangenen Kirchenjahr:...

1 + 2 im Wechsel:

Verlesung der Namen mit Kerzenentzünden

2: Wer seinem Gedenken an einen geliebten Menschen Ausdruck geben möchte, ist herzlich eingeladen hier vorne eine eigene Kerze zu entzünden.

Doch auch für alles andere, was uns bewegt, bedrückt und ängstigt, können wir jetzt eine Kerze entzünden.

Musik + Möglichkeit des Kerzenaufstellens –

Lasst uns beten: Halte uns fest, guter Gott, denn das Sterben und noch so manch andere Not in unserem Leben erschreckt uns.

Nimm uns in deine Arme. Dann bleiben uns die kostbaren Stunden, die vielen Tage unseres Lebens, alle Zeit, die du uns schenkst. Amen.

2. Lied

Die fünfzehnjährige Julia macht sich viele Gedanken.

Vor drei Jahren ist ihre Mutter an Krebs gestorben. Im letzten Jahr hat ihr Vater eine Frau kennengelernt. Lange haben sie ihn traurig erlebt.

Jetzt spüren sie, dass er wieder lebendiger ist.

Er lacht wieder. Und möchte wieder heiraten.

Julia und ihre Geschwister freuen sich für ihren Vater.

Aber gleichzeitig reagieren sie auch empfindlich.

Sie begegnen der anderen Frau mit Vorbehalt.

Soll sie ihre Mutter ersetzen? Ist ihre Mutter traurig, wenn sie sieht, dass ihr Mann und ihre Kinder auch ohne sie wieder froh sind?
Werden sie womöglich ihre Mutter vergessen?
Die Situation ist nicht einfach.
Nicht für die Familie, nicht für die neue Frau.
Und nicht zufällig taucht die Frage auf:
Unsere Mama ist schon im Himmel. Aber was ist, wenn wir alle einmal gestorben sind? Wie wird es dann im Himmel sein? Wer ist im Himmel die Frau von unserem Papa? Unsere Mutter oder die neue Frau?
Oder hat Papa dann zwei Frauen?
Wie wird es im Himmel sein? Wie werden unsere Beziehungen untereinander im Himmel aussehen?
Wir alle machen uns Gedanken über das, was einmal sein wird. Wie es dort sein wird, wo wir sein werden, wenn wir einmal sterben.
Julia und ihre Geschwister fragen nach den Beziehungen im Himmel.
Eine alte Frau im Altersheim macht sich Gedanken, wie ihr Körper sein wird dort, in der Ewigkeit.
„Wir hatten einen Bauernhof in Ostpreußen“, erzählt sie, „und mussten als Kinder viel arbeiten. Ich bin nicht recht gewachsen und immer klein geblieben.
Mein Platz war in der Küche, auch nach der Flucht.
Wenn ich im Himmel einmal gefragt werde, was ich aus meinem Leben gemacht habe, werde ich sagen müssen: Kartoffeln geschält und Gemüse geputzt.
„Heute bin ich klein und krumm“, seufzt sie,
„damit habe ich nun über siebzig Jahre gelebt.“
Sie lächelt: „Aber im Himmel bin ich auch gerade und groß wie alle anderen Menschen auch.“
So wird es im Himmel sein für die alte Ostpreußin:
Sie bekommt einen großen, einen starken Körper.
Endlich nicht mehr klein und krumm sein. Nicht mehr anders sein, sondern aussehen wie alle anderen.
Wir alle haben Bilder von dem, was sein wird, wenn wir sterben.
Die wenigsten Menschen stellen sich vor, dass nach dem Tod gar nichts mehr kommt.
Die meisten haben eine Vorstellung davon, wo ihre Verstorbenen jetzt sind.
Unsere Bilder sind unterschiedlich. Schöne Bilder voller Hoffnung und Zuversicht, getragen vom Glauben, dass unsere Toten gut aufgehoben sind.
Oder auch Bilder voller Befürchtung und Ungewissheit, die Sorge, dass unsere Toten alleine sind, dass sich niemand ihrer annimmt.
Der biblische Seher Johannes stellt uns dazu ein ganz besonderes Bild vor Augen:
**Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde
Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann**

Die Vision des Johannes führt in eine Welt jenseits von Raum und Zeit:
Eine neue Erde, ganz anders als die, die wir kennen.
Und einen neuen Himmel, ganz anders als wir ihn uns vorstellen können.
Eine neue Art zu leben und zu denken.
Eine neue Art, Körper zu sein, so wie es sich die alte Frau aus Ostpreußen vorstellt: wieder neu sein.
Einen neuen Körper haben.
Die Beziehungen der Menschen untereinander werden neu sein. Ganz anders als hier.
Julias Sorge ist Treue ihrer Mutter gegenüber.
Doch im Himmel wird noch einmal ganz anders für ihre Mutter gesorgt. Julia muss nichts dafür tun, dass es ihrer Mutter gut geht.
Dafür sorgt jetzt Gott.
Denn, so beschreibt es der Seher Johannes:
Eine neue Art zu lieben und zu handeln wird sein.
Ohne Hass, ohne Gewalt, ohne Neid, ohne Eifersucht, ohne Leid und Schmerzen.
Und niemand ist allein, denn Gott wird bei uns Menschen wohnen. Ein neuer Himmel, eine neue Erde, ganz anders als das, was wir hier erleben.
Und Gott wird abwischen alle Tränen von unseren Augen“, wird uns versprochen.
Unsere Tränen, die auf dem Friedhof an den Gräbern geweint werden. Unsere Tränen, weil ein geliebter Mensch gestorben ist.
Tränen der Angst, wie es nun weitergehen soll.
Tränen der Entspannung, weil der Tod endlich Erlösung gebracht hat. Unsere Tränen angesichts dessen, was nicht war und hätte sein können.
Es ist gut, wenn wir weinen. Jede Träne, die fließt, hilft uns ein Stück weiter auf unserem Weg der Trauer.
Wer weinen kann spürt, welche Entlastung die Tränen bringen.
Es ist wie ein innerer Reinigungsprozess.
Mit dem Wasser der Tränen können unsere Gefühle aus uns herauskommen. Durch das Weinen finden wir manchmal in einen heilsamen Schlaf.
Aber niemand wird diese Tränen allein vergießen.
Gott wird da sein und wird sie abwischen. Amen.

3. Lied

Abkündigungen

Vater Unser, Wochenspruch & Segen

4. Lied